



## Niederschrift

51. Plenarsitzung des Gemeinderates  
27. Juni 2023, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

15.

**Punkt 14 der Tagesordnung: Aktueller Sachstandsbericht zum Haushaltssicherungsprozess  
– Teil 1 und 2  
Vorlage: 2023/0481**

### **Beschluss:**

Kenntnisnahme

### **Abstimmungsergebnis:**

Keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 14 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Hauptausschuss am 20. Juni 2023 und die Behandlung in der Strukturkommission am 16. Juni 2023.

Dies ist eine Informationsvorlage, die ja noch mal die ganzen Maßnahmen zusammenfasst, die wir jetzt in den Haushaltsentwurf einpreisen und einplanen. Sie würden aber im Rahmen der Haushaltsberatungen für die Maßnahmen, die vom Gemeinderat zustimmungspflichtig sind, noch mal eine separate Entscheidung sozusagen herbeiführen. Für die Maßnahmen, die die Verwaltung selber im eigenen Verantwortungsbereich umsetzen kann, die Sie aber aus politischen oder sonst welchen Gründen nicht wollten, müssten Sie dann über Änderungsanträge in den einzelnen Haushaltsentwurf eingreifen. Nur damit das noch mal mit diesen Listen klar ist.

Wir haben auch noch mal festgestellt, dass es gelingen wird, auch über die Maßnahmen der Haushaltssicherung 2 in allen Fachausschüssen rechtzeitig vor den Haushaltsberatungen noch mal eine fachliche Diskussion zu führen, weil wir ausreichend entsprechende Fachausschüsse bis November haben. Es gibt eine leichte Überlappung zwischen dem Ende der Antragsfrist für die Haushaltsberatungen und dann erst danach noch folgenden Fachdiskussionen in den Fachausschüssen. Das werden wir Ihnen noch mal aufzeigen, welche Fachausschüsse das betrifft, sodass Sie gegebenenfalls schon vorab sich Gedanken machen können, ob Sie da den einen oder anderen Änderungsantrag schon mal platzieren, auch

wenn Sie vielleicht dann nach der Fachdiskussion im Ausschuss zu einem anderen Ergebnis kommen sollten, aber Sie wissen es, auch ganz am Ende in den Haushaltsberatungen selber kann man natürlich das eine oder andere auch noch als Antrag einbringen. Das ist nicht der normale Weg, den wir vereinbart haben, aber es ist auch kein grundsätzlich ausgeschlossener Weg. Soviel vielleicht noch mal, was mit diesen beiden Listen 1 und Liste 2 und Haushaltssicherung 1 und Haushaltssicherung 2 so alles passiert.

**Stadtrat Löffler (GRÜNE):** An erster Stelle müssen wir eigentlich der Verwaltung danken, auch für diese frühzeitige Information zu einem Haushaltsentwurf, der ja erst in einem Monat eingebracht werden wird, denn das ist in der Form bisher eigentlich noch nicht vorgekommen, und das ist eine Form der Transparenz. Wir wissen, was auf uns zukommt. Das ist eine Transparenz uns gegenüber als Gemeinderat, aber eben auch gegenüber der Stadtgesellschaft, die ja natürlich mit Ihnen, mit uns auch in den Dialog tritt, und wir sehen das Ganze tatsächlich eben auch als eine Einladung an einen konstruktiven Austausch. Wie konstruktiv wir den jeweils dann auch führen, das ist dann im Detail vielleicht auch immer noch mit einer unterschiedlichen Brille zu bewerten, aber, Herr Oberbürgermeister, Sie haben es angesprochen, in den Fachausschüssen bekommen wir eben noch einmal die Möglichkeit, einzeln über diese einzelnen Maßnahmen auch zu sprechen. Deswegen ist es für uns Grüne heute jetzt auch noch nicht der Zeitpunkt, an dem wir über jede Zeile in diesen Listen 1 und 2, die es ja dann effektiv auch zwei Mal gibt, sprechen, weil dann würden wir es eben auch sehr, sehr im klein-klein formulieren und die Gesamtbewertung, die wir als Fraktion dann auch treffen werden, ist dann eben im November in den Haushaltsberatungen zu treffen. Da wird es dann eben auch ganz klar zum Schwur eigentlich aller Fraktionen kommen, welchen Maßnahmen sie dann zustimmen und welchen auch nicht.

An der Stelle sehen auch, dass dieser Prozess, den wir von Beginn an begleitet und unterstützt haben, vonseiten der Verwaltung sicherlich nicht einfach war, weil diejenigen, die in den Ämtern verantwortlich waren, haben sich diese Entscheidungen, Einschnitte in ihren Herzensthemen dann zu machen, sicherlich nicht leicht gemacht. Das gebührt auch schon einer Menge Respekt, sich diesem Prozess anzunehmen und dann innerhalb der Verwaltung da solche Vorschläge zu unterbreiten. Wir sehen aber eben auch diese Verantwortung, dass wir gerade im Ergebnishaushalt auf ein besseres Ergebnis kommen müssen, weil wir uns dadurch dann den Raum schaffen, langfristig wieder unsere Investitionsfähigkeit herzustellen, die gerade durch das RP beschränkt ist, wo wir aber eben auch einfach wieder hinkommen müssen, denn im Investitionsbereich, da sehen wir Grüne ganz klar die wesentlichen Aufgaben als Stadt, um zum Beispiel im Bereich des Klimaschutzes voranzukommen. Unsere städtischen Gebäude, das ist unsere Kernaufgabe, das ist quasi unser größter Emittent, den wir selbst verantworten, und das ist aber eben auch eine Sache, wo wir selbst tatsächlich beim Thema Heizungen und Ähnliches in Vorleistung gehen können, auch zeigen können, wie es geht, und dafür brauchen wir langfristig eben wieder Spielraum in unserem Investitionshaushalt. Ähnliches gilt für den öffentlichen Raum, wenn wir da Konzepte wie ÖRMI auch endlich umsetzen, dann schaffen wir es eben auch endlich, die Stadt klimaangepasst zu gestalten und auch zukunftsfähig machen. Das ist alles notwendig, damit wir insgesamt als Gemeinderat wieder einen Gestaltungsspielraum haben, und mit diesem Gestaltungsspielraum ist es dann eben auch wieder möglich, in ruhigere Fahrwasser zu kommen. Grundsätzlich als Letztes noch, auch wenn es jetzt gerade eng ist, es wird uns sicherlich insgesamt als Gemeinderat nicht davon abhalten, auch bei dieser Situation den einen oder anderen Antrag im Haushalt zu stellen, aber ich glaube, das wissen sowieso alle.

**Stadtrat Hofmann (CDU):** Lieber Kollege Löffler, mit dem letzten Satz haben Sie mir wenigstens mein Bild von Ihnen wieder richtigerückt, muss ich sagen, denn ich kann mich in den ersten Worten natürlich nur Ihnen anschließen. Wir müssen uns wirklich sehr bedanken bei der Verwaltung, vor allem natürlich auch bei der Kämmerei, dass wir so frühzeitig eingebunden wurden in den ganzen Prozess. Denn es ist sicher eine harte Arbeit gewesen in dem ganzen Bereich, aber das Problem ist, wir haben hier natürlich die Quadratur des Kreises zu lösen und es ist nicht einfach und Sparen macht natürlich - in dem Fall, kommunales Sparen - wenn man eigentlich gestalten will, natürlich auch überhaupt keinen Spaß.

Ich habe bei dem Paket 1 schon gesagt, ich fand es wirklich bemerkenswert, wie innerhalb der einzelnen Dezernate da vorgegangen wurde. Ich dachte nicht, dass es funktioniert, aber es hat wirklich sehr gut geklappt, diese Summen dann entsprechend auch einzusparen. Und ich glaube, wir haben hier zwar auch das eine oder andere, wo wir dann gesagt haben, da gehen wir nicht mit, ich möchte da noch mal zum Beispiel an die Gelbe Tonne verweisen so ein bisschen, wo wir gesagt haben, das ist so ein bisschen eine Mogelpackung, die wir da entsprechend mit rausgenommen haben. Das ist, wie der Kollege Löffler gesagt hat, sicher eine Sache, die wir dann im Haushalt auch noch mal angehen, aber im Großen und Ganzen war das ein hervorragender Weg, wo wir schon mal sehr viel geschafft haben.

Wir sehen es natürlich genauso, dass der Teil 2 jetzt nur eine Art Vorlage der Verwaltung ist, die uns ja auch erst kurz vorliegt oder zur Verfügung steht. Da sind auch noch die Gesellschaften immer ein bisschen mit zu berücksichtigen, wo wir noch gar nicht wissen, wo es da drauf angeht. Von daher ist es uns auch noch nicht gelungen, mit allen Beteiligten jetzt in dem Bereich zu sprechen, um zu sehen, was für Auswirkungen hat es. Ich hatte im Hauptausschuss schon gesagt, dass gerade diese Rasenmäher-Methode, diese Kürzungen im Kulturbereich uns bisher überhaupt noch nicht zusagt. Ich denke, da muss man noch ein bisschen differenzierter rangehen. Ja, aber da freuen wir uns dann auch auf die Beratungen in den jeweiligen Fachausschüssen. Ich denke, aber ganz wichtig ist es auch, dass wir aufpassen müssen, auch hier wieder aufpassen müssen, dass wir die Menschen draußen mitnehmen. Natürlich ist für uns alle, und der Kollege hat es eben auch angesprochen, der Unterschied zwischen dem Ergebnis- und dem Finanzhaushalt klar, aber den Bürgern draußen ist es wahrscheinlich schwierig klarzumachen, wenn wir einerseits den Medienbus wegnehmen oder das Waldklassenzimmer nicht mehr unterstützen wollen oder die Zoo-Preise erhöhen. Es wird ja jeden Tag auch in der Presse wieder irgendwas Neues geschrieben. Andererseits haben wir dann Riesenbauvorhaben, die dann entsprechend finanziert werden müssen. Und ich glaube, dies müssen wir halt auch transparent rüberbringen, damit den Bürgern klar ist, warum wir in dem einen in einem Sachzwang sind und trotzdem eben diesen Ergebnishaushalt in den Griff bekommen müssen, was wir leider in den letzten Jahren auch aufgrund vieler Dinge, ich möchte hier gerade an zusätzliche Standards auch im Baubereich erinnern, eben nicht gemacht haben. Das muss man ganz klar sagen. In diesem Sinne freuen wir uns auf die Beratungen in den Fachausschüssen. Danke schön.

**Stadtrat Dr. Huber (SPD):** Auch das ist wenig überraschend, dass ich den Redebeitrag der SPD mit einem Dank beginne. Es ist schon wirklich etwas Bemerkenswertes, was jetzt da in diesen letzten beiden Runden gemacht wurde, insgesamt Einsparmaßnahmen von 90 Millionen. Der Herr Löffler hat es richtig gesagt, die Amtsleiterinnen/Amtsleiter, das sind deren Herzensthemen. Also ich kenne ja viele von ihnen, und ich weiß ja, die brennen für ihre

Bereiche, und es wurde ja auch eben nicht von oben herab da irgendwelche Sparmaßnahmen beschlossen, sondern es wurde auch viel entwickelt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen, und ich glaube, das ist wirklich erst mal was, was man sehr positiv bemerken muss.

Wir haben jetzt hier die zweite Runde vorliegen. Man sieht, die Luft wird langsam dünner. Es wird schwieriger, und auch die Informationen sind ein bisschen ärmer an der einen oder anderen Stelle. Wir sind sehr froh, dass wir die Zusage haben, da jetzt auch noch mal in den Fachausschüssen im Detail darüber zu sprechen, einfach um zu sehen, was es denn im Konkreten bedeutet. Ich mache ein Beispiel. Es gibt viele Bereiche, in denen wir als SPD große Schmerzen haben, wenn wir die Sparmaßnahmen lesen. Ein Bereich, den haben wir heute auch schon diskutiert, sind die Kindertagesstätten-Beiträge. Und da ist zum Beispiel auch für uns noch völlig unklar, was das denn eigentlich jetzt im Konkreten bedeutet, die große Einsparsumme, die da gebracht werden muss. Für uns ist es ganz wichtig als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, dass wir wirklich sehen, was bedeutet es eigentlich für den einzelnen Menschen bei der Umsetzung dieser Dinge, und das betrifft auch den Kulturbereich. Eine pauschale Kürzung, wir können verstehen, dass es im ersten Moment nach einer gerechten Lösung klingt, aber auch da müssen wir ganz genau hinschauen, was bedeutet es denn für die einzelnen Einrichtungen. Unterschiedliche Einrichtungen haben auch ganz andere Möglichkeiten, Gelder zu generieren, und auch da muss man quasi noch mal ganz, ganz genau hinschauen. Es wäre falsch zu sagen, wir freuen uns auf die Debatte, die jetzt folgt. Freuen tun wir uns da sicherlich nicht drauf, aber wir wollen da jetzt auch nicht mit einer negativen Stimmung reingehen, sondern wir sind auch der Meinung, dass Transparenz ganz, ganz wichtig ist, und diese Transparenz, die kann auch in der Debatte nach außen getragen werden und ich glaube, das ist unsere Aufgabe in den nächsten Monaten, das zu tun und ja, da freuen wir uns fast schon ein bisschen drauf, das zu machen. Denn am Ende des Tages ist die positive Message, wenn wir das Sparen hinbekommen und wenn wir unseren Haushalt wieder in die richtige Bahn lenken können, dass wir dann eben auch wieder die Möglichkeit bekommen, ganz aktiv Politik zu machen und zu gestalten, und das ist das, was wir uns als Kommunalpolitik, aber auch als kommunale Verwaltung, was ja unser aller Herzensanliegen ist, danke.

**Stadträtin Böringer (FDP):** Im Kolosseum in Rom kämpften Löwen gegen Gladiatoren. Eine Menschenmenge fieberte mit, wer der Glücklichere sein würde, und manchmal entschied der Kaiser per Daumenzeig über Sieg oder Niederlage. Warum kommt mir dieses Bild in den Sinn, wenn ich an die Haushaltsberatungen Ende des Jahres denke? Ich möchte mit einem Missverständnis aufräumen. Meine Fraktion und ich begrüßen eine frühe Information mit Blick auf die Beratungen wie Kenntnisnahme. Dieser bedeutet aber keine Zustimmung zu den einzelnen Maßnahmen. Ich finde es doch schockierend, wie oft der Begriff Ertragssteigerung vorkommt, also wie tief die Karlsruherinnen und Karlsruher in die Tasche greifen müssen, um eine Schiefelage der Verwaltung auszugleichen. Ich bin also geneigt zu fragen, ob es dieser Staat ist, der so viel alles besser macht. Gleichzeitig tauchen in der Zuständigkeit der Verwaltung in der Liste gerade mal 0,65 Vollzeitwerte als Stelleneinsparungen auf. Und was glauben Sie, wie viele Stellen abgebaut werden durch Kürzungen, die im Kulturbereich vorgenommen werden sollen? Dass der Leiter der Stadtverwaltung, ich zitiere, „... davon begeistert ist, was sich die Ämter ausgedacht haben“, so die BNN, das kann ich mir vorstellen. Ob der Vorsitzende des Gemeinderates das ebenso sieht, bleibt abzuwarten. Wir wünschen uns so wenig Einschnitte wie möglich bei den freiwilligen Leistungen, so wenig Erhöhungen wie nötig für die Bürgerinnen und Bürger. Die Verursacher

einer solchen Schieflage müssen an die eigene Substanz und nicht an das Tafelsilber der Allgemeinheit. Wenn wir dann noch bedenken, dass knapp sechs Monate nach dem Haushalt die Kommunalwahl ansteht und so manch eine Fraktion noch Geschenke verteilen möchte, kommt mir das Bild des Kolosseums wieder zurück. Wir nehmen die Listen zur Kenntnis, und vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

**Stadtrat Bimmerle (DIE LINKE.):** Wir müssen ja leider in letzter Zeit konstatieren, dass wir eine gewisse Regelmäßigkeit leider der Stabilisierung, Haushaltsstabilisierung, in den letzten Jahren haben, und das ist letztendlich, finde ich, eher ein bitteres Fazit, das wir ziehen müssen. Nämlich wir müssen uns natürlich fragen, wieso führt es dazu, in Zeiten, wo wir eigentlich in keiner wirtschaftlich schlechten konjunkturellen Situation sind, die vielleicht nicht grandios ist, aber die in Ordnung ist, wo wir jetzt auch viele Projekte tatsächlich im Sozialbereich jetzt natürlich schon viel investiert haben, aber wo wir jetzt nicht gesagt haben, wir haben jetzt überbordend irgendetwas durchgeführt, natürlich viel weiterentwickelt haben, viele Standards weitergemacht haben. Und da müssen wir schon in den Gemeinderatsberatungen im Detail darauf eingehen, was die Ursachen dafür sind. Ich meine, eine Antwort, die können Sie sicherlich erwarten, und das ist ja die Diskrepanz, auf die der Kollege Hofmann hingewiesen hat, ist natürlich die Diskrepanz zwischen großen Modernisierungsvorhaben, die man unterschiedlich beurteilen kann, aber die Modernisierungsvorhaben sind, Kombi-Lösung, Umbau der Kaiserstraße, Stadtteile, aber die natürlich auch die Schattenseiten hatten, ein Staatstheater, das ja enorm hohe Kosten veranschlagt haben, einen hohen Teil der Investitionen auch ausgemacht haben, und dementsprechend natürlich jetzt irgendwann, wenn sie dann in Betrieb sind, investiert sind, abgeschrieben werden müssen, in Betrieb gehalten werden müssen und so weiter und so fort, die natürlich die Fragestellung schon machen, haben wir an den richtigen Stellen die Prioritäten gesetzt oder müssen wir noch mal hinterfragen, sodass wir nicht in ein paar Jahren wieder zu dieser Situation kommen.

Ich glaube, dass die Vorlage mindestens ein halbes Jahr gesellschaftlicher Diskussion braucht, weil dies schon eine Hausnummer ist. Auf etwa 40 Zeilen revidieren wir einen großen Teil von Entscheidungen allein der letzten vier Jahre, wo ich im Gemeinderat war. Das fängt an mit Kita-Gebühren. Das fängt an mit Fachschulen. Es geht weiter mit Kulturleistungen dynamisieren. Es geht weiter mit Klimaschutz, also nicht nur an die Mittel im Klimaschutz, sondern auch, wie können wir den öffentlichen Nahverkehr weiter ausweiten, um irgendwann viel mehr Personen damit zu befördern. Das sind Bereiche, die schon hinterfragen lassen, in welche Richtung soll es denn eigentlich gehen und sind wir auf dem richtigen Weg, was wir ja oder eigentlich alle im Gemeinderat versuchen, zu einer sozialen und nachhaltigen Stadt zu gelangen. Sind wir auf dem richtigen Weg, und erreichen wir dadurch überhaupt die Situation, dass wir irgendwann wieder dieses Tempo aufholen können. Und das sehe ich an der Stelle noch nicht so der Fall. Ich sehe nicht die Seitwärtsbewegung. Ich sehe in vielen gesellschaftlichen Bereichen leider den Rückschritt. Und ich hoffe tatsächlich, dass wir daraus eine Lehre ziehen, nämlich, dass wir an den richtigen Stellen diese Ausgabendiskussion führen und dann an anderen grundlegenden Leistungen diese weiterhin behalten können. Und ich glaube, in vielen Bereichen, wie Kultur, Soziales, Klima sollten wir hier nicht machen, weil eins sollten wir verhindern, nämlich, dass in fünf Jahren dann die Nachfolger\*innen von uns dann wieder die Debatte führen und wieder eine Seitwärtsbewegung machen, weil damit erreichen wir keine Zielsetzung. Und am Ende sollten wir versuchen, der letzte Satz, den Eisberg des Regierungspräsidiums zu vermeiden und nicht wie die Titanic zu sinken, irgendwie an einem Holzpfehl sich klammern zu

müssen, sondern dass wir ein Fundament geschaffen haben, um als Kommune weiter voranzukommen.

**Stadtrat Kalmbach (FWJ/FÜR):** Ich wurde neulich gefragt, ob ich glaube, dass es die Verwaltung schafft, sozusagen ihre Vorschläge, diese Sparsumme einzufangen. Dann habe ich gesagt, ja, ich glaube, dass das die schaffen, aber ich bin mir nicht ganz sicher, ob der Gemeinderat in drei Tagen schafft, dass wir am Schluss einen ausgeglichenen Haushalt haben. Das wäre meine größere Sorge, ob wir uns einig werden. Zunächst ist mal das Ziel vom Regierungspräsidium, dass wir einen ausgeglichenen Haushalt haben, das heißt, ein Ergebnishaushalt. Und Ergebnishaushalt ist das Ergebnis von der laufenden Verwaltungstätigkeit, und da spüren wir die Eingriffe da ganz deutlich. Also was da an Personalverschiebungen da sind, das ist heute, ich glaube, einer der hauptsächlichen Sparsummen, die wir da drin haben. Das finde ich schon gewaltig. Da frage ich mich schon, funktioniert es tatsächlich in der Verwaltung noch, wenn man so viel Leute nicht unmittelbar an den Vorgänger, also der den Arbeitsplatz innehatte, sozusagen einlernt, einschult, wenn man da immer so viel Pausen drin macht, funktioniert die Stadtverwaltung dann wirklich noch ganz. Und ich habe mich gefragt, als ich die fünf Millionen Kita-Beiträge gelesen habe, da habe ich gedacht, wo kommt das denn her? Das war ja gigantisch, fünf Millionen. Wir haben vorhin diskutiert, und jetzt heißt es 5 Millionen. Wo wollen Sie das mit Beitragserhöhungen hinkriegen? Also das sind beträchtliche Beiträge, die da genannt werden. Also wie wollen Sie das politisch überhaupt durchkriegen? Da bin ich gespannt auf die Diskussion. Oder drei Millionen sollen gespart werden von Hochbau und Gebäudewirtschaft, Reduzieren von Bauleistungen. Wollen wir die Gebäude dann irgendwie auch verkommen lassen? Also bei drei Millionen passiert das ja nicht, aber die Tendenz hat man früher immer genauso gemacht, das hat man Verlodderungstaktik genannt. Also so gibt es einige Fragen, die ich bei diesen Sparsummen habe, die Konsequenzen haben, die nicht einfach nur gespart sind, sondern das hat Konsequenzen für das tägliche Bild der Stadt.

Was ich auch vermisse, ist eigentlich die klare thematische Priorisierung, dass man sagt, gewisse Aufgaben haben wir uns im Lauf der Jahre angezogen. Wir haben uns Aufgaben zugeordnet, die waren gar nicht eigentlich unsere Aufgabe. Wir haben Freude daran gehabt, wenn wir Geld hatten, haben Aufgaben übernommen, und die müssen wir wahrscheinlich zum Teil auch wieder zurückführen. Also da war kein thematischer Schwerpunkt oder thematische Kürzung drin. Das finde ich eine Schwachstelle. Also diese Priorisierung Aufgabenkritik, diese Geschichte fehlt mir, aber ich freue mich auf diese drei Tage und ich bin gespannt, wie Sie das hinkriegen. Ich weiß noch, der OB Seiler hat immer gesagt bei Vorschlägen des Gemeinderats, und wo ist der Ausgleich, sonst hat er nichts durchgehen lassen. Also so was muss geschehen. Also es wird lustig. Danke schön.

**Stadtrat Cramer (KAL/Die PARTEI):** Ich denke, bei den Haushaltsreden und dann natürlich bei der Haushaltsverabschiedung wird es lustig werden. Heute sehe ich diesen Tagesordnungspunkt mehr als, wir reden über ungelegte Eier. Meine Fraktion möchte abwarten, bis der Haushaltsentwurf auf dem Tisch liegt, und dann werden wir unsere politischen Schwerpunkte und Präferenzen benennen und unsere Anträge einbringen, aber heute ist es für unsere Fraktion, für mich, ein Geplänkel, was nicht wirklich uns voranbringt.

**Stadtrat Schnell (AfD):** Wir haben in den vergangenen Sitzungen von Strukturkommissionen bereits zum Teil in den einzelnen Fachausschüssen die Sparvorschläge der Stadt zur Kenntnis gebracht bekommen, 60 Millionen in der ersten Runde, und noch mal 30 oben

drauf in Runde 2. Da sind etliche Dinge dabei, die kann man mitgehen, bei anderen mit zwei zugerückten Augen vielleicht gerade noch zustimmen, und bei manchen könnte nach unserem Gusto auch mehr gespart werden, wie zum Beispiel beim sogenannten Klimaschutz, der nichts bringt, solange mit dem Segen des Pariser Abkommens als Entwicklungsländer klassifizierte Staaten wie China oder Indien bis 2030 ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoß inschier Unendliche ausdehnen dürfen. Da könnte man bei den Einsparungen ruhig noch eine Null dranhängen und dafür bei der Klimaanpassung, denken Sie zum Beispiel daran, dass ein Drittel aller Brunnen in Karlsruhe außer Betrieb ist, eine Schippe drauflegen. Was aber strukturell bei den Sparpaketen schief läuft, ist, dass ein Guthaben von sogenannten Einnahmehöhrungen sind. Auf Deutsch, Bürgern und Betrieben wird vermehrt in die Tasche gegriffen, im ersten Paket rund ein Viertel, im zweiten sogar ein Drittel, des Sparens. Wie ich die Herrschaften auf der linken Seite so einschätze, werden sie von den tatsächlichen Einsparungen etliche ablehnen, ohne ebenfalls einsparende Ersatzmaßnahmen, sondern stattdessen weitere Erhöhungen von Steuern und Abgaben beschließen, sodass dann am Ende die Hälfte der 90 eigentlich einzusparende Millionen aus den Taschen der Karlsruher gezogen wird. Das wird die AfD nicht mitmachen, danke.

**Der Vorsitzende:** Ja, vielen Dank. Ich möchte ein paar Informationen und ein paar Aussagen einfach noch mal aus meiner Sicht darstellen. Ich glaube, Frau Stadträtin Böringer, wenn ich Sie richtig verstanden habe, Sie haben was von 0,6 Stellen gesagt, das ist nicht der Fall. Wir haben in der Runde 2 2,3 Millionen Personalkosten reduziert und in der Runde 1 schon 3,3, sodass ich dann auf 5,6 Millionen komme, und das sind natürlich deutlich mehr Stellen. Sie können es ja mal überschlägig ausrechnen.

Dann die Ertragssteigerung, Sie haben es jetzt auch noch mal erwähnt, Herr Stadtrat Schnell, da würden wir den Bürgern in die Tasche greifen. Fast alles, was wir hier an Ertragssteigerung haben, bedeutet, dass wir sozusagen den Zuschussbedarf für diese Leistung gegenüber dem Bürger gegebenenfalls reduzieren. Es ist nicht so, dass wir irgendwo sozusagen den Bürger mit zusätzlichen Einnahmen oder womöglich Gewinn erwirtschaften. Auch die Steuersteigerungen, die wir vorgesehen haben in der Runde 1, sind ja nicht die großen Steuern, wirklich dann Gewerbe- oder Grundsteuer, da sind wir gar nicht ran gegangen, und man könnte natürlich jetzt das Thema..., nein, also im Grunde gibt es keine Ertragssteigerungen, die etwas damit zu tun hätten, dass wir dem Bürger in die Tasche greifen und Geld herausziehen, für die es nicht eine Gegenleistung gibt, die meistens deutlich teurer ist als das, was der Bürger oder die Bürgerin hier zu leisten hat. Das ist mir noch mal ganz wichtig, weil sonst ein völlig falsches Bild entsteht von dem, was wir Ihnen an dieser Stelle vorschlagen. Das ist mir noch mal als, nicht Korrektur, sondern meine Sicht der Dinge ganz wichtig, und jetzt haben Sie das alles zur Kenntnis genommen. Das habe ich jetzt wahrgenommen, und damit können wir die Tagesordnung fortsetzen.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin: